Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 9=29 (1863)

Heft: 18

Artikel: Bericht des Herrn Oberlieut. Lecomte über den Krieg in Nordamerika an das eidgen. Militärdepartement

Autor: Lecomte, Ferd.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93403

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Man kann durch abermalige Erwärmung des Glases A die Destillation wieder einleiten und dieselbe Operation beliebig wiederholen bis man überzeugt sein kann, daß der Schwefel vollständig ausgezogen ist. Man läßt nun allen Schwefelkohlenstoff aus der Flasche A über destilliren und behält nach der vollständigen Vertreibung des Dampfes den ganzen Schwefelgehalt daselbst zurück, die Gewichtszunahme von A giebt die Menge des gefundenen Schwefels an.

Der Rückstand im Gläschen B, aus Kohle und Salpeter bestehend, wird wiederholt mit heißem Wasser übergossen, das Filtrat, welches den Salpeter in Lösung enthält in einem gewogenen Gefäße oder wenn ein Luftbad zur Verfügung steht, in der Flasche selbst zur Trockne verdampft und seine Quantität wie im vorigen Fall bestimmt.

Die Kohle, die schließlich noch im Gläschen B, dessen Gewicht mit dem Asbest ebenfalls bekannt ist, zurückbleibt, wird in der Wärme bis zu konstantem Gewicht getrocknet und durch Abzug der Tara ermittelt.

Die Vortheile, die diese Methode in Bezug auf Genauigkeit und Einfachheit bietet, liegen auf der Hand; bei der Extraktion mit Schwefelkohlenstoff behalten die Pulverkörner vollkommen ihre Form und es wird auch keine Spur von Kohle mitgerissen, dem ungeachtet der Schwefelgehalt vollständig erschöpft wird; nur hat man sich vorher zu überzeugen, wie dieß übrigens unter allen Umständen der Fall sein muß, daß der angewandte Schwefelkohlenstoff keinen aufgelösten Schwefel enthält. Der Uebelstand, die freiwillige Verdunstung des Schwefelkohlenstoffs auf dem Filtrum betreffend, ist durch diese Methode ebenfalls beseitigt.

Bei der Ausziehung des Rückstandes mit heißem Wasser hat mir der Asbestpfropf als Filtrum vollkommen befriedigende Dienste geleistet, so daß jedenfalls der Kohlengehalt ganz genau und zwar direkt bestimmt werden kann. Es ist also ersichtlich, daß durch wesentlich vereinfachte Manipulationen bei der direkten Bestimmung sämmtlicher Bestandtheile ein kontrolfähiges Resultat erzielt wird, indem die Summe der für die einzelnen Ingredienzien erhaltenen Zahlen die angewendete Quantität ergeben muß und jede Aweichung von dieser Größe der Gesammtheit der Fehler angiebt.

Der größern Deutlichkeit halber wollen wir den Gang der Analyse an einem Beispiel verfolgen:

Menge des angewandten Pulvers 2 Gramm. Die Flasche A wiegt an meinem Apparat 17,545 Gramm; nach vollständiger Verdunstung des Schwefelkohlenstoffs 17,725 Gramm, mithin Schwefel gefunden 0,18 Gramm = 9 %. Das Röhrchen B mit Asbestpfropf 3,655 Gramm. Nach vollständiger Erschöpfung mit Wasser und Verdampfung des Filtrates betrug die Gewichtszunahme der Flasche A gleich Salpeter 1,551 Gramm = 77,5 %, diejenige des Röhrchens B gleich Kohle nach dem Austrocknen 0,269 = 13,5 %.

Schließlich mag bemerkt werden, daß diese Methode allerdings darin die Unvollkommenheit aller andern theilt, daß ein Theil der in der Kohle enthaltenen Aschenbestandtheile während des Auslaugens mit Wasser in Lösung übergeht, so daß der Auszug immer Schwefelsäure- und Chlorhaltig gefunden wird, während der angewandte Salpeter diese Reaktionen nicht zeigt. Für alle technischen Zwecke kann jedoch die dadurch bedingte Gewichtsvermehrung des Salpeters gänzlich außer Acht gelassen werden.

Selbstverständlich ist hier nur von Untersuchungen solchen Pulvers die Rede, dessen hygroscopische Feuchtigkeit bereits vorgängig in bekannter Weise bestimmt und entfernt wurde.

Bericht des Herrn Oberstlieut. Lecomte über den Krieg in Nordamerika an das eidgen. Militärdepartement.

(Schluß.)

Am 16. zog sich Burnside ohne Verfolgung wieder hinter den Rappahannock zurück; ein Uebergang, der in der gegebenen Lage gegenüber einem kühnen Feinde ebenso verderblich als der über die Beresina hätte werden können; doch Dank der gut getroffenen Anordnungen und besonders der Unthätigkeit Lees, konnte er glücklich bewerkstelligt werden.

Seither ist auf diesem Theile des Kriegstheaters alles ruhig. Der Rappahannock bildet die Gränze zwischen den Kriegführenden, deren Vorposten sich ungefähr auf gleicher Höhe gegen die Berge ziehen.

Gleichzeitig waren die westlichen Streitkräfte in Kentucky, Tennessee und längs dem Mississippi nicht unthätig gewesen und obschon die Operationen dieses Theils des Kriegstheaters keiner einheitlichen Leitung unterworfen waren, daher auch nur unwichtige Resultate erreicht haben, ist es doch am Platze einiges davon zu sagen.

Die Eröffnung des Feldzuges war für die Armee des Nordens günstig gewesen und ließ bedeutende Erfolge voraus sehen. Von seinen Generalen, besonders von Pope und Mitschell, tüchtig unterstützt, hatte Halleck das Kentucky und Tennessee vollständig wieder erobert und war mit Hülfe der Kanonenboote bis in Staat Alabama und an die Gränzen von Südkarolina vorgedrungen. Nachher hatten seine Generale Grant, Buell, dann Rosenkranz, einen schwierigen Stand.

Während die Unionisten immer nur vorwärts drangen, Front gegen Süden und Westen machend, in der Absicht einerseits mit Hülfe der Flottille das Mississippi-Thal wieder zu gewinnen und anderseits den Staat Alabama besetzt zu halten, hatten sich in ihrem Rücken bedeutende Guerillabanden des Feindes gebildet, die ihre Verbindungen ernstlich bedrohten. Sich allmälig zusammenziehend, hatten diese

Banden zwei beträchtliche Armeekorps formirt. Das eine unter den Generalen Stephenson, Armstrong, Duncan, umgab Nashville und drohte, den Föderirten die Hauptstadt von Tennessee zu entreißen; zu ihrem Glücke hatten sich diese daselbst gut befestigt. Das andere unter den Generalen Bragg und Kirby Shmith, durch Detaschemente aus dem östlichen Virginien verstärkt, drang in Kentucky gegen die Hauptstadt dieses Staates vor.

Ein zahlreiches Reiterkorps unter dem General Morgan bewegte sich mit Kühnheit zwischen diesen beiden Armeen und machte reichliche Razzias.

Anfangs September war Nashville von den Sonderbündischen hart eingeschlossen, während General Kirby Shmith den 30. August bei Richmond in Kentucky einen bedeutenden Sieg errungen hatte, der ihm den Weg nach Frankfurt, der Hauptstadt des Staates eröffnete.

General Buell eilte dem schon in dem im Norden von Kentucky, durch den Lauf des Ohioflusses, die Eisenbahn von Louisville-Lexington und diejenige von Lexington-Cincinnati, gebildeten Dreieck zurückgedrängten bündischen Streitkräften zu Hülfe.

Groß war der Schrecken in dieser ganzen Gegend. Die Regierung von Kentucky verließ am 1. Sept. ihre Hauptstadt und schlug ihren Sitz in Louisville auf. Lexington, Paris und andere benachbarte Städte wurden ebenfalls von den Unionisten geräumt und die Sonderbündischen drangen bis gegen Louisville und Cincinnati vor, drohten den Fluß auf diesen beiden Punkten zu überschreiten und in die Staaten Indiana und Ohio einzufallen.

Den 16. und 17. September fanden lebhafte Gefechte bei Munfordsville statt, bei denen Bragg 4000 Unionisten zu Gefangenen machte.

Inzwischen war jedoch Buell in Louisville angelangt, was die Sonderbündischen veranlaßte von ihrem Projekte abzustehen und sich vom Ohio zu entfernen; doch unterließen sie nicht, beständig die Flanken und den Rücken der Föderirten durch den unermüdlichen Morgan beunruhigen zu lassen.

Buell konnte nur langsam nachrücken. Den 8. Oktober fand ein Zusammenstoß in Perryville, am 11. ein anderer in Donville statt, bei denen Bragg den Kürzern ziehen mußte, ohne ernstliche Verluste erlitten zu haben; er vereinigte sich sodann mit den Guerillas, die Nashville blokirten.

Um diese Zeit war General Buell in seinem Kommando durch den General Rosenkranz ersetzt, der unterdessen gegen die Generale Price und Dorn am Mississippi brav Stand gehalten und am 19. Sept. das heiße und glückliche Gefecht von Juka bestanden hatte.

Gleich Anfangs November gelang es Rosenkranz Nashville zu entsetzen und die Unternehmungen Morgans in Kentucky mißachtend, drang er gegen Bragg vor, der die verschiedenen zurückgedrängten Korps südlich von Nashville um den Schienenweg, ungefähr halbwegs von Chattanoga, gesammelt hatte. Auf diesem Punkt entschloß sich Bragg zum Widerstand und bezog zu diesem Behufe eine günstige Stellung vorwärts von Murfresboro, längs dem Flüßchen Stone.

Einige Wochen verstrichen in Vorbereitungen auf beiden Seiten ohne Vorfälle von Bedeutung und erst am 26. Dezember fand der eigentliche Zusammenstoß statt. An diesem Tage drangen die Streitkräfte von Rosenkranz, ungefähr 45,000 mit 100 Kanonen, in drei Korps getheilt, gegen Murfresboro vor; Bragg hatte ungefähr 50,000 Mann diesen gegenüber zu stellen. Mehrere Tage verflossen in bloßen Neckereien und erst am 30. begann die wirkliche Schlacht. Zuerst waren die Unionisten im Vortheil, doch am zweiten Tage, am 31., wurde ihr rechter Flügel unter General M'Cook vollständig geschlagen und verlor überdieß 4000 Mann an Gefangenen und 30 Kanonen. Trotz diesem Unfall hielt Rosenkranz gut Stand und legte Festigkeit und guten Blick an den Tag; er zog seinen linken Flügel gegen den rechten, bediente sich mit Geschick seiner Artillerie und bewahrte sich noch vor Einbruch der Nacht vor einer gänzlichen Niederlage, die einige Zeit unvermeidlich schien.

Den 1. und 2. Januar entbrannte die Schlacht mit erneuerter Wuth und endigte endlich zu Gunsten der Unionisten. Bragg trat am 4. den Rückzug in bester Ordnung gegen Tullahama an, seine ganze Beute mitführend. Die Verluste betrugen gegen 10,000 Mann auf jeder Seite.

Mehr nach rechts hatten Operationen stattgefunden, um sich den Besitz des Mississippi zu sichern, bei denen Land- und Seemacht zusammen wirkten.

Cairo, Columbus, Memphis, die Insel Nr. 10, waren successiv den Unionisten in die Hände gefallen und vereinigten sie nun ihre Kräfte gegen Vicksburg.

Mehrere Mal war schon diese Stadt zu Lande und zu Wasser angegriffen worden, doch immer hatte sie sich tapfer vertheidigt und trotzt jetzt noch den Anstrengungen der Unionisten, die nun ihre Hoffnung auf einen Kanal setzen, der westlich vom Flusse gegraben wird mit dem Zwecke, der Stadt das Wasser zu entziehen. Eine Armee von ungefähr 50,000 Mann unter den Generalen Grant und M'Clernand, unterstützt von einer Flottille unter Commodore Porter stromaufwärts und derjenigen unter Commodore Farragut stromabwärts, hat die Bestimmung gegen Vicksburg zu operiren.

Der untere Lauf des Mississippi ist noch ferners bei Port-Hudson, ungefähr 30 Stunden nördlich von New-Orleans, in den Händen der Sonderbündischen. Außer diesen beiden Punkten ist der ganze Lauf des großen Flusses in den Händen der Union.

Die Sonderbündischen haben daselbst kürzlich zwei unionistische Kanonenboote, die „Queen of the West" und die „Indianola", die den Durchgang bei Vicksburg forcirt hatten, gekapert.

An der atlantischen Küste und auf der See hat sich die Situation nicht geändert. Die Südlichen haben einige Korsarenstreiche, unter Andern mit dem in England ausgerüsteten „Alabama" ausgeführt, sie haben sich wieder des Hafens von Galveston be-

mächtigt, aber der Blokus ist immer so strenge wie anfänglich und einen vor Galveston gemachten Versuch denselben zu durchbrechen, hat nur die Ueberlegenheit des Nordens zur See noch mehr hervorgehoben.

Die schon erwähnte Flottille von „Monitoren" ist wirklich auf Expeditionen begriffen und man erwartet von einem Angriff auf irgend einen wichtigen Küstenpunkt zu hören.

Im gegenwärtigen Augenblick ist die militärische Lage folgende:

Die Potomacarmee, unter General Hooker, Burnsides Nachfolger, ist rechts und links von Centreville eschalonirt und in Folge der in dieser Jahreszeit ungangbaren Wege zur Unthätigkeit verdammt.

Einige 20,000 Mann unter General Forster bedrohen Richmond von New-Bern in Nord-Carolina aus.

Eine Armee von gegen 50,000 Mann unter General Hunter wurde kürzlich in Port-Royal in Süd-Carolina ausgeschifft, um die Verbindungen zwischen Savannah und Charleston zu unterbrechen und nach Umständen gegen die eine oder die andere dieser Hauptstädte des Südens zu agiren.

In New-Orleans befindet sich die Armee der Louisiana jetzt von General Banks kommandirt, der dem geschickten, energischen, aber etwas zu harten General Butler im Kommando gefolgt ist. Diese Armee hat Baton-Rouge, die Hauptstadt der Louisiana, genommen, und soll ein Korps nach dem Texas absenden und ein anderes zur Unterstützung der Flottille stellen, die bestimmt ist gegen Port-Hudson und Vicksburg zu operiren.

Die Armee von Cumberland und Tennessee, unter dem Kommando von General Rosenkranz, im Süden von Nashville operirend, und so aufgestellt, daß sie entweder zur Eroberung der Mississippiufer mithelfen oder sich durch ihre linke Flanke gegen die Staaten von Carolina, zur Vereinigung mit Forster oder Hunter werfen kann.

Die Armee unter Grant, die Vicksburg belagert, bestimmt nach den Erfolgen sich Flußabwärts zu bewegen und die Vereinigung mit Banks zu bewirken.

Außer diesen Armeen bestehen noch eine ziemliche Zahl detaschirte, mehr oder weniger reguläre kleinere Korps, unter denen diejenigen des äußersten Westens, in den Staaten von Missouri und Arkansas.

Gegenüber jeder dieser Armeen hat der Süden eine ähnliche unter den Befehlen der schon genannten Generale stehen, als: gegen Hooker General Lee; in Charleston General Beauregard; im äußersten Süden Magruder; in Tennessee Longstreet, der Nachfolger von Bragg; in Vicksburg Van Dorn und Price; ferners zahlreiche Guerillas, die sich in Tennessee und in Kentucky im Rücken von Rosenkranz und Grant organisiren.

Bücher-Anzeigen.

Bei Wolfgang Gerhard in Leipzig sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Azémar, Betrachtungen über die gegenwärtige Taktik der drei Waffen und ihre Zukunft. I. II. 1 Thlr. 5 Ngr.

Bazancourt, der italienische Feldzug von 1859. 2 Theile. 2¾ Thlr.

Bugeaud, Praktische Andeutungen über Kriegführung. 12 Ngr.

Graf von Paris, Feldzug der Potomac-Armee vom März bis Juli 1862. Mit einer Karte. 18 Ngr.

Grundsätze der Kriegskunst oder praktisches Handbüchlein zum Gebrauch für Militärs aller Waffen und aller Länder. 12 Ngr.

Lilliehöök, Zwei Jahre unter den Zuaven. Mit 8 Bildern in Farbendruck und einer Karte von Algerien. 3 Thlr.

Pimodan, Erinnerungen aus den Feldzügen in Italien und Ungarn 1848 und 1849. 20 Ngr.

Preußens Kriegsruf oder die Kunst, sich mit den Franzosen zu schlagen ist nicht die, — sie zu schlagen. 6 Ngr.

Das Armstrong-Geschütz, seine Construktion und Benutzung. 5 Ngr.

Betrachtungen über die Ursachen der Erfolge Napoleons III. im letzten italien. Feldzuge. 3 Ngr.

In **Ferd. Dümmlers** Verlagsbuchhandlung (Harrwitz und Goßmann) in Berlin erschien soeben:

Hinterlassene Werke
des Generals **Carl von Clausewitz**
über Krieg und Kriegführung.
Zweite Auflage. Band VII—X.

Band VII. Der Feldzug von 1812 in Rußland; die Feldzüge von 1813 bis zum Waffenstillstande und der Feldzug von 1814 in Frankreich. (Mit einer Karte von Rußland.) 1 Thlr. 20 Sgr.

Band VIII. Der Feldzug von 1815 in Frankreich. 1 Thlr.

Band IX. Strategische Beleuchtung mehrerer Feldzüge von Gustav Adolph, Turenne und Luxemburg. 1 Thlr. 10 Sgr.

Band X. Strategische Beleuchtung mehrerer Feldzüge von Sobieski, Friedrich dem Großen und Karl Wilh. Ferd. von Braunschweig. 1 Thlr. 10 Sgr.

Sämmtliche vier Bände, auf einmal genommen, werden zum Subskriptionspreise von 4 Thlr. erlassen, und sind auch nach Belieben in 6 Doppellieferungen zu je 20 Sgr. zu beziehen.